Classic Poetry Series

Clemens Maria Brentano

- poems -

Publication Date:

2012

Publisher:

PoemHunter.Com - The World's Poetry Archive

Clemens Maria Brentano (9 September 1778 – 28 July 1842)

A German poet, one of the most prominent members of the Romantic School. He was born at Thal-Ehrenbreitstein 8 September, 1778; d. 28 July, 1842. After a futile attempt to become a merchant, he entered the University of Jena in 1797, where he remained with occasional interruptions until 1803. Here he made the acquaintance of the brothers August Wilhelm and Friedrich Schlegel and of Ludwig Tieck, the founders and leaders of the Romantic School, to which Brentano also attached himself. In 1803 he married Sophie Mereau, the divorced wife of Professor Mereau, and the following year moved to Heidelberg, where with Achim von Arnim, who later became his brother-in-law, and Joseph Gorres he was soon the leading spirit of the so-called younger Romantic School. It was during this period that he published jointly with Arnim the famous collection of old folksongs known as "Des Knaben Wunderhorn", which appeared in three volumes between the years 1805 and 1808. This collection established once for all the position of the Volkslied in German literature and had a powerful effect on the lyric poetry not only of Germany, but also of other nations.=20 Longfellow testifies that it had "the most wild and magic influence" on his imagination. It was of course not be expected that the text of these poems should be philologically accurate, but this is no way diminishes the importance of the service which the editors rendered to German literature. In 1806 Brentano's wife died and he then led a wild, unsettled life, drifting to various places, Halle, Weimer, Kassel, Vienna, and Berlin. A second matrimonial venture proved disastrous; his wife was a woman of unbridled temper and habits, and he soon separated from her. Finally he drifted to Berlin restless and discontented. There he met the accomplished Luise Hensel, who later on achieved fame as a poetess. His ardent love for her was unrequited.=20 Luise Hensel declined all offers of marriage. A great change now came over the poet. His previous indifference to the Catholic Faith, in which he had been born, was changed to the most fervid devotion. He left Berlin and in 1818 went to the secluded Westphalian town of Dulmen, attracted by the fame of the stigmatic nun, Katharina Emmerich. For six years he remained near her, making a record of her visions and revelations. The publication of this record occupied the greater part of the remaining years of his life. After her death in 1824 he again wandered, settling at last in 1833 in Munich, where with Gorres he was the centre of a circle of distinguished Catholic scholars and men of letters. He died in 1842 while visiting his brother Christian in Aschaffenburg.

Brentano is chiefly known as the editor of "Des Knaben Wunderhorn", but he also has written a great deal of original matter. Among his earlier writings "Godwi" deserves notice, as a wild, formless romance in which some fine lyrics are interspersed, including he song of the "Lore Lay", later incorporated in the "Wunderhorn". This song inspired Heine's famous ballad

on the same subject. "Die Romanzen vom Rosenkranz" (Romances of the Rosary) is an unfinished narrative allegorical poem containing a fanciful mixture of biographical, historical, and legendary traits, which was published in 1852 after the author's death. Especially noteworthy are the stories, or Märchen, such as the "Geschichte vom braven Kasperl und dem schonen Annerl" (1817), a tragic story of village life; and "Gockel, Hinkel und Gackeleia" (1838). A fantastic, whimsical humour pervades nearly all of Brentano's work; his style is marred by frequent and disagreeable eccentricities. When he wishes to be na=EFve, he often becomes merely childish. His poetic gifts, however, are undeniably of a high order; some of his lyric poems (e.g. "Lied der Spinnerin", "An eine Kranke") are among the best of their kind. But he lacked self-control and dissipated his great literary talents. His collected writings, edited by his brother Christian, appeared at Frankfort in nine volumes (1851-55).

Eserleri:

Eingang
Frühlingsschrei eines Knechtes
Abendständchen
Lore Lay
Auf dem Rhein
Wiegenlied
An Sophie Mereau
Ich wollt ein Sträusslein binden
Der Spinnerin Lied
Aus einem kranken Herzen
Hast du nicht mein Glück gesehen?
Frühes Lied
Schwanenlied
Nachklänge Beethovenscher Musik
Romanzen vom Rosenkranz
Einsam will ich untergehn
Rückblick

Es sang vor langen Jahren

Es sang vor langen Jahren
Wohl auch die Nachtigall;
Das war wohl süßer Schall,
Da wir zusammen waren.

Ich sing und kann nicht weinen
Und spinne so allein
Den Faden klar und rein,
Solang der Mond wird scheinen.

Da wir zusammen waren,
Da sang die Nachtigall;
Nun mahnet mich ihr Schall,
Daß du von mir gefahren.

So oft der Mond mag scheinen,
Gedenk ich dein allein;
Mein Herz ist klar und rein,
Gott wolle uns vereinen!

Seit du von mir gefahren,
Singt stets die Nachtigall;
Ich denk bei ihrem Schall,
Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen,
Hier spinn ich so allein;
Der Mond scheint klar und rein,
Ich sing und möchte weinen!

Clemens Maria Brentano

Lore Lay

Zu Bacharach am Rheine
Wohnt' eine Zauberin
Sie war so schön und feine
Und riß viel Herzen hin.
Und brachte viel zu Schanden
Der Männer ringsumher;
Aus ihren Liebesbanden
War keine Rettung mehr.
Der Bischof ließ sie laden
Vor geistliche Gewalt
Und mußte sie begnaden,
So schön war ihr' Gestalt.
Er sprach zu ihr gerühret:
'Du arme Lore Lay!
Wer hat dich denn verführet
Zu böser Zauberei?' -
'Herr Bischof, laßt mich sterben!
Ich bin des Lebens müd,
Weil jeder muß verderben,
Der meine Augen sieht!
Die Augen sind zwei Flammen,
Mein Arm ein Zauberstab -
O legt mich in die Flammen,
O brechet mir den Stab!' -
'Ich kann dich nicht verdammen,
Bis du mir erst bekennt
Warum in deinen Flammen
Mein eignes Herz schon brennt.
Den Stab kann ich nicht brechen
Du schöne Lore Lay!
Ich müßte denn zerbrechen
Mein eigen Herz entzwei!'
'Herr Bischof, mit mir Armen
Treibt nicht so bösen Spott
Und bittet um Erbarmen
Für mich den lieben Gott!
Ich darf nicht länger leben,
Ich liebe keinen mehr. -
Den Tod sollt Ihr mir geben,
Drum kam ich zu Euch her!
Mein Schatz hat mich betrogen,
Hat sich von mir gewandt,
Ist fort von mir gezogen,
Fort in ein fremdes Land.
Die Augen sanft und wilde,
Die Wangen rot und weiß,
Die Worte still und milde,
Das ist mein Zauberkreis.
Ich selbst muß drin verderben,
Das Herz tut mir so weh;
Vor Schmerzen möcht ich sterben,
Wenn ich mein Bildnis seh.

Drum laßt mein Recht mich finden,
Mich sterben wie ein Christ,
Denn alles muß verschwinden,
Weil er nicht bei mir ist! '
Drei Ritter läßt er holen:
'Bringt sie ins Kloster hin!
Geh, Lore! - Gott befohlen
Sei dein berückter Sinn!
Du sollst ein Nönnchen werden,
Ein Nönnchen schwarz und weiß,
Bereite dich auf Erden
Zu deines Todes Reis'!'
Zum Kloster sie nun ritten,
Die Ritter alle drei,
Und traurig in der Mitten
Die schöne Lore Lay.
'O Ritter, laßt mich gehen
Auf diesen Felsen groß,
Ich will noch einmal sehen
Nach meines Lieben Schloß.
Ich will noch einmal sehen
Wohl in den tiefen Rhein
Und dann ins Kloster gehen
Und Gottes Jungfrau sein.'
Der Felsen ist so jähe,
So steil ist seine Wand,
Doch klimmt sie in die Höhe,
Bis daß sie oben stand.
Es binden die drei Reiter
Die Rosse unten an
Und klettern immer weiter
Zum Felsen auch hinan.
Die Jungfrau sprach: 'Da gehet
Ein Schifflein auf dem Rhein;
Der in dem Schifflein stehet,
Der soll mein Liebster sein!
Mein Herz wird mir so munter,
Er muß mein Liebster sein!' -
Da lehnt sie sich hinunter
Und stürzet in den Rhein.
Die Ritter mußten sterben,
Sie konnten nicht hinab;
Sie mußten all verderben
Ohn Priester und ohn Grab.
Wer hat dies Lied gesungen?
Ein Schiffer auf dem Rhein,
Und immer hat's geklungen
Von dem Dreiritterstein:
Lore Lay! Lore Lay! Lore Lay!
Als wären es meiner drei.

Clemens Maria Brentano

O Mutter, halte dein Kindlein warm,

O Mutter, halte dein Kindlein warm,
Die Welt ist kalt und helle,
Und trag es fromm in deinem Arm
An deines Herzens Schwelle.

Leg still es, wo dein Busen bebt,
Und, leis herab gebücket,
Harr liebvoll, bis es die äuglein hebt,
Zum Himmel selig blicket.-Und weck ich dich mit Tränen nicht,
So weck ich dich mit Küssen;
Aus deinem Aug mein Tag anbricht,
Sonn, Mond dir weichen müssen,

O du unschuldger Himmel du!
Du lachst aus Kindesblicken,
O Engelsehen, o selge Ruh,
In dich mich zu entzücken!

Ich schau zu dir so Tag als Nacht,
Muß ewig zu dir schauen,
Und wenn mein Himmel träumend lacht,
Wächst Hoffnung und Vertrauen.

Komm her, komm her, trink meine Brust,
Leben von meinem Leben;
O, könnt ich alle fromme Lust
Aus meiner Brust dir geben!

Nur Lust, nur Lust, und gar kein Weh,
Ach, du trinkst auch die Schmerzen;
So stärke Gott in Himmelshöh
Dich Herz aus meinem Herzen!

Vater unser, der du im Himmel bist,
Unser täglich Brot gib uns heute,
Getreuer Gott, Herr Jesus Christ,
Tränk uns aus deiner Seite.-Du strahlender Augenhimmel du,
Du taust aus Mutteraugen,
Ach Herzenspochen, ach Lust, ach Ruh,
An deinen Brüsten saugen!

Ich schau zu dir so Tag als Nacht,
Muß ewig zu dir schauen;
Du mußt mir, die mich zur Welt gebracht,
Auch nun die Wiege bauen.

Um meine Wiege laß Seide nicht,
Laß deinen Arm sich schlingen,
Und nur deiner milden Augen Licht
Laß zu mir niederdringen.

Und in deines keuschen Schoßes Hut

Sollst du deine Kindlein schaukeln,
Daß deine Kinder, so lieb, so gut,
Wie Träume mich umgaukeln.

Da träumt mir, wie ich so ganz allein
Gewohnt dir unterm Herzen;
Da waren die Freuden, die Leiden dein
Mir Freuden auch und Schmerzen.

Und ward dir dein Herz ja allzu groß,
Und hattest nicht, wem klagen,
Und weintest du still in deinen Schoß,
Half ich dein Herz dir tragen.

Da rief ich: Komm, lieb Mutter, komm!
Kühl dich in Liebeswogen!
Da fühltest du dich so still, so fromm
In dich hinabgezogen.

So mutterselig ganz allein
In deiner Lust berauschet,
Hab ich die klare Seele dein,
Du reines Herz, belauschet.

Was heilig in dir zu aller Stund,
Das bin ich all gewesen;
Nun küß mich, süßer Mund, gesund,
Weil du an mir genesen.

O selig, selig ohne Schuld,
Wie konnt ich mit dir beten;
O wunderbare Ungeduld,
Ans scharfe Licht zu treten!

O Mutter, halte dein Kindlein warm,
Die Welt ist kalt und helle,
Und trag es fromm, bist du zu arm,
Hin an des Grabes Schwelle.

Leg es in Linnen, die du gewebt,
Zu Blumen, die du gepflücket,
Stirb mit, daß, wenn es die äuglein hebt,
Im Himmel es dich erblicket.

So lallt zu dir ein frommes Herz,
Und nimmer lernt es sprechen,
Blickt ewig zu dir, blickt himmelwärts
Und will in Freuden brechen.

Brichts nicht in Freud, brichts doch in Leid,
Bricht es uns allen beiden.
Ach, Wiedersehen geht fern und weit,

Und nahe geht das Scheiden!

Clemens Maria Brentano

The Castle In Austria

From 'The Boy's Wonderhorn'

There lies a castle in Austria,
Right goodly to behold,
Walled tip with marble stones so fair,
With silver and with red gold.

Therein lies captive a young boy,
For life and death he lies bound,
Full forty fathoms under the earth,
'Midst vipers and snakes around.

His father came from Rosenberg,
Before the tower he went:--
'My son, my dearest son, how hard
Is thy imprisonment!'

'O father, dearest father mine,
So hardly I am bound,
Full forty fathoms under the earth,
'Midst vipers and snakes around!'

His father went before the lord:--
'Let loose thy captive to me!
I have at home three casks of gold,
And these for the boy I'll gi'e.'

'Three casks of gold, they help you not:
That boy, and he must die!
He wears round his neck a golden chain;
Therein doth his ruin lie.'

'And if he thus wear a golden chain,
He hath not stolen it; nay!
A maiden good gave it to him
For true love, did she say.'

They led the boy forth from the tower,
And the sacrament took he:--
'Help thou, rich Christ, from heaven high,
It's come to an end with me!'

They led him to the scaffold place,
Up the ladder he must go:--
'O headsman, dearest headsman, do
But a short respite allow!'

'A short respite I must not grant;
Thou wouldst escape and fly:
Reach me a silken handkerchief
Around his eyes to tie.'

'Oh, do not, do not bind mine eyes!
I must look on the world so fine;
I see it to-day, then never more,
With these weeping eyes of mine.'

His father near the scaffold stood,
And his heart, it almost rends:--
'O son, O thou my dearest son,
Thy death I will avenge!'

'O father, dearest father mine!
My death thou shalt not avenge:
'Twould bring to my soul but heavy pains;
Let me die in innocence.

'It is not for this life of mine,
Nor for my body proud;
'Tis but for my dear mother's sake:
At home she weeps aloud.'

Not yet three days had passed away,
When an angel from heaven came down:
'Take ye the boy from the scaffold away;
Else the city shall sink under ground!'

And not six months had passed away,
Ere his death was avenged amain;
And upwards of three hundred men
For the boy's life were slain.

Who is it that hath made this lay,
Hath sung it, and so on?
That, in Vienna in Austria,
Three maidens fair have done.

Clemens Maria Brentano

The Nurse's Watch

From 'The Boy's Wonderhorn'

The moon it shines,
My darling whines;
The clock strikes twelve:--God cheer
The sick both far and near.
God knoweth all;
Mousy nibbles in the wall;
The clock strikes one:--like day,
Dreams o'er thy pillow play.
The matin-bell
Wakes the nun in convent cell;
The clock strikes two:--they go
To choir in a row.
The wind it blows,
The cock he crows;
The clock strikes three:--the wagoner
In his straw bed begins to stir.
The steed he paws the floor,
Creaks the stable door;
The clock strikes four:--'tis plain
The coachman sifts his grain.
The swallow's laugh the still air shakes,
The sun awakes;
The clock strikes five:--the traveler must be gone,
He puts his stockings on.
The hen is clacking,
The ducks are quacking;
The clock strikes six:--awake, arise,
Thou lazy hag; come, ope thy eyes.
Quick to the baker's run;
The rolls are done;
The clock strikes seven:--
'Tis time the milk were in the oven.
Put in some butter, do,
And some fine sugar, too;
The clock strikes eight:--
Now bring my baby's porridge straight.

Clemens Maria Brentano